

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 18

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

von heute

sie sich schwärzlich wie ein Sträfchen bei Schneeschmelze durch die weißen Gefilde. Diese unselige Rollnaht ist offenbar eines seligen Todes gestorben, ich erblicke sie nirgends mehr. Massenhaft liegen Handarbeiten da, mit Maschinenhilfe gefertigt: Küchen- und Zierschränke, Tag- und Nachthemden, Pijamas in zarten Farben, Blusen und Röcklein. Und die herzigsten Höslein. Höslein, ich sage euch ... Das Herz sinkt mir, wenn ich an die Hose denke, die ich seinerzeit von Hand genäht habe. Sie konnte wahrhaftig nicht Anspruch darauf erheben, ein Höschen zu sein. Sie war offen und so geräumig, meine große Schwester stieg mit Rock und zwei Unterröcken (ein Mädchen, das auf sich hielt, trug damals deren mindestens zwei, die Schönheitsideale waren andere), also derart ausgerüstet stieg sie hinein und fand reichlich Platz. Die Hose wurde mit angenähten Bändeln um den Leib gebunden, und diese Befestigungsart hatte ihre Tücken. Ich erinnere mich noch gut, wie ich einmal auf der Dorfstraße von Lauterbrunnen wortlos von meinen Begleitern weg- und in den nächsten Hausgang hineinstürzte, die Hände beidseitig durch die langen Röcke hindurch an die Entwendende geklammert. Es war wonnevoll. Ja, die Höschen sind hübscher geworden, fast möchte ich sagen: liebenswürdiger.

Auch Geflicktes sehe ich, aber wie klein, wie zierlich, wie diskret! Der bloße Gedanke an Löcher wirkt roh, kommt einer Blasphemie gleich. Die von uns eingesetzten Blätze waren quadratmetergroß und fielen ins Gewicht. Nicht umsonst haperte es oft mit der Handarbeitsnote im Zeugnis. Da konnte der Lehrer lange mit einem Blick über die Klasse weg sagen: Es isch schad, es sy da Miitscheni, wo guet es lis ha chönnte. D Handarbeitslehrere isch nid z fride. Wie rücksichtsvoll von ihm, mich

nicht anzusehen und in der Mehrzahl zu reden! Ich mache mich möglichst schmal auf meinem Sitz.

Gegen das Ende der Schulzeit lichtete sich der graue Nebel der Langeweile, der für mich über den Handarbeitsstunden lag. Es gab da allerlei Neues. Ersiens einmal das Achselschlafhemd, immer noch von Hand genäht. Aber man denke: ohne Aermel und mit schmaler Spitze um Hals und Armausschnitt. Geradezu ausschweifend elegant und für unsere Größe passend! Man konnte es wirklich und wahrhaftig tragen, ohne sich lächerlich vorzukommen. Ungemessene Wonne bereitete mir die Zwischenarbeit, die frei gewählt werden durfte. Wer seine Mufarbeit tüchtig gefördert hatte, durfte zur Zwischenarbeit greifen. Einmal waren es Strümpfe für meine eigenen Füße. Man denke: hübsche, lange, gegängelte Strümpfe aus farbiger Wolle. Ein andermal war es eine Häkeli, ach – wie war die Wolle so weich und rosenrot! Es kam einem Wunder gleich, wie flink und geschickt meine verdrossenen Finger plötzlich wurden. Und am Schlusse des Quartals brauchte ich mich nicht mehr auf ein Minimum zusammenzuziehen. O du gute alte Zeit!

L. G.

Zum Kapitel «Gastfreundschaft»

Es ist halt schön,
Wenn wir die Freunde kommen sehn. —
Schön ist es ferner, wenn sie bleiben
Und sich mit uns die Zeit verfreien. —
Doch wenn sie schließlich wieder gehn,
Ist's auch recht schön.

(Aus Brief von Wilh. Busch an
Fritz und Auguste Kaulbach.)

Apropos Model

Gut angezogen sein, hat weniger zu tun mit den Kleidungsstücken, als mit einer gewissen Art sie zu fragen.

Balzac



ASTHMA
ärztl. Rezept
Asthmacidin Heilmittel gegen alle Formen von Asthma, Herzschwäche u. chron. Bronchitis, In Apotheken. Vertrieb: St. Amrein, pharm. Spez. Balzers (Liechtenstein)



Frei von Schmerzen dank
Melabon

Fr. 1.20 und 2.50
in Apotheken

La Marmite

Restaurant . Bar . Tel. (051) 34 24 13

**Meine große Spezialität:
Kutteln P.K.**

eine hervorragend delikate Platte
Paul Kaiser-Suter Restaurateur
Schiffslände 6 Zürich 1



Löwen-Garage Zürich

G. VELTIN, im Zentrum der Stadt, Löwenstraße 11/17 - TELEFON 25 39 29

Tag- und Nachtbetrieb - Einstellen - Waschen - Schmieren



Gut empfangen
ist gut bewirten!



HENNESSY

Generalvertretung für die Schweiz: BERGER & CO LANGNAU/BERN

gegen Arterienverkalkung, hohen Blutdruck, Herzklappen, Kopfweh, Wallungen, Wechseljahr-Beschwerden, Krampfadern, Knoten, Müdigkeit, Schwellungen, Stauungen, Hämorrhoiden, eingeschlafene Arme, Hände, Beine u. Füße. Kur Fr. 19.75, $\frac{1}{2}$ Kur Fr. 10.75, Orig.-Fl. 4.75. Pflanzen-Extrakt. In Apoth. und Drog., wo nicht durch Lindenhof-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1.

KUR gegen Frühjahrs-Müdigkeit



Geschichte ohne Worte
(American Magazine)

Unsere Kinder

Die Großmutter legt die kleine Barbara ins Bett und spricht mit ihr das Abendgebet. Dabei guckt die Kleine immer in den Spiegel. Die Großmutter ermahnt sie: «Bärbeli, wenn du immer in Schpiegel lugischt, wirsch du emol ganz wüescht.» Draußen sieht die Kleine die Großmutter eine Weile nachdenklich an, und fragt dann: «Jaa Großmuetter, häschst Du dänn ämel au immer in Schpiegel glueget?»

*

Ein ungefähr dreijähriges Büblein täubelet heftig auf der Straße und erregt damit das Mißfallen eines kleinen Mädchens von etwa fünf Jahren, das eben mit seinem jüngeren Brüderchen vorbei geht. Entrüstet bemerkt es zu seinem Begleiter: «Gäll, Hansli, eso wüescht hemmer nöd töore tue, wo meer no chlii gsii sind.»

AS



Hans Bringolf

Ein Schweizer Abenteurer
in fremden Diensten

4. Auflage
138 Seiten, illustriert, in Halbleinen geb. Fr. 7.50
Zu beziehen bei der
Buchdruckerei E. Löpfe-Benz AG. Rorschach



Haare oder Glatze?

Es kann gesagt werden, daß fast jedermann den abnormalen Haarausfall, der zur Glatzenbildung führt, verhüten kann, wenn die nötige Energie für eine regelmäßige Anwendung von «Erol» und «El-Fix» aufgebracht wird.

Die Schuppenbildung, der Haarausfall und die Kahlheit sind auf die gleiche Ursache zurückzuführen, es ist dies die laufende ineinander greifende Kette der Degenerierung der Kopfhaut. Das heißt: Haarpflegemittel bieten für eine wirksame Bekämpfung der Schuppenbildung und des Haarausfalls dann Gewähr, wenn mit demselben Erfolge in der Neubebelung des Haarwuchses auf üblichen Glatzen dokumentarisch ausgewiesen werden können.

Bestätigung



No. 1

Der Unterzeichnete, Herr J. H. [redacted], geb. 28. August 1898, von Malters (Kt. Luzern), wohnhaft in Luzern, [redacted] 95 bestätigt hiermit :

- dass die nebenstehende Photographie No. 1 den Haarbestand auf seinem Oberkopf im März 1948 zeigt. Die photographische Aufnahme erfolgte am 16. März 1948, durch Herrn Fréter, Photos, Zürich.
- dass vor der Aufnahme weder eine Haarschur noch Rasur oder durch ein chemisches Mittel an Haarbestand eine Änderung vorgenommen wurde.
- dass seine Glatze bzw. der Haarverlust nicht auf eine Krankheit zurückzuführen ist, sondern der Haarausfall allmählich einsetzte, bis es vor ca. 8-10 Jahren zur Glatzenbildung kam.
- dass die nebenstehende Photographie No. 2 den Haarbestand auf seinem Oberkopf im Februar 1951 nach einer regelmässigen Anwendung von Erol und El-Fix zeigt. Die photographische Aufnahme erfolgte am 15. Februar 1951, durch Herrn Schneider, Photos, Luzern.
- für die Neubebelung des Haarwuchses wurden keine andere Mittel als "Erol" und "El-Fix" verwendet.
- die auf der ehemaligen Glatze sichtbaren Haare sind echt, also neu gewachsen.

Luzern, den 21. Februar 1951

Unterschrift:

Beglaubigung.

Die Achtzahl der Unterschriften von
 21. FEB. 1951
Mitgliedern des
Berichtsberichts-Schweiz,
von Luzern als bestätigt.



20 Cts.
21. FEB. 1951
Luzern

Erol (Haartonikum) gegen Schuppen und Haarausfall, Flacon ab Fr. 3.-.

El-Fix (Spezial-Nährcreme für die Kopfhaut) gegen Schuppen und Haarausfall, Tube Fr. 3.30.

Erol und El-Fix kombiniert angewendet, wirkt besser und schneller, fördert das Wachstum von neuen Haaren.

In Apotheken, Drogerien, Parfumerien und bei Coiffeuren.

NB. Erol wird nur ohne Fett hergestellt, da die Wirkung vom Erol ohne Fettzusatz besser ist. Zum Frisieren kann zusätzlich El-Fix verwendet werden.

MUMPF SONNE
Küche u. Keller gepflegt
J. Schärli

Ein königliches Getränk



GRANDE RESERVE
EDOARD VII
COGNAC
DENIS - MOUNIÉ

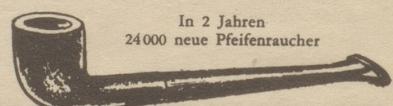
Agence-Générale:
MITRA AG.
Getränke-Großhandlung
Schaffhauserstrasse 455
Zürich 52
Tel. 462388

Der beste Detektiv rauchte Pfeife

So hat Sir Conan Doyle den Sherlock Holmes charakterisiert. Der Dichter gab damit der Erfahrung Ausdruck, daß dem energischen, klugen und fairen Mann offenbar die Pfeife zusagt.

Männer rauchen Pfeife!

In 2 Jahren
24000 neue Pfeifensucher



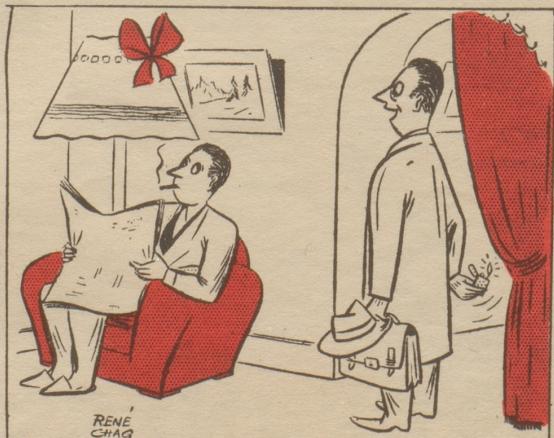
Pro Pipa Zürich 38

Bruchleidende



finden sichere Hilfe auch in schwierigsten Fällen durch neuartige, bestbewährte Bruchbänder ohne Federn. Verlangen Sie gratis meinen „Wegweiser für Bruchleidende“ N2.

Bandagist
Ad. Ammann-Notz, Zürich
Löwenstr. 31 (vorm. E. Lamprecht, früher Limmatquai)



„Sagen Sie nicht, meine Feuerversicherung interessiere Sie nicht; ein Unglück ist so schnell geschehen.“ France Dimanche